

OPTIMAL

Mai Nr. 1 | 09

Moderne Lagerbewirtschaftung mit RFID

Bei unserer Tochterfirma DUWERAG («Werkzeuge mieten statt kaufen») zeichnet sich in der Lagerbewirtschaftung ein grundlegender Wechsel ab. Wurden bisher die Mietartikel durch Aus- und Einbuchungen über die Artikelnummer am Computer verwaltet, so läuft nun seit einigen Wochen eine tiefgreifende Modernisierung über ein sogenanntes RFID-System.

Editorial

Optimo Service hat im vergangenen Jahr rund 2,7 Millionen Franken in Neu- und Ersatzanschaffungen investiert. Damit haben wir einige wichtige Hausaufgaben zur Sicherung unserer Zukunft erfüllt. Doch wie geht es weiter? Einige unserer Hauptkunden spüren mit zunehmender Härte den wirtschaftlichen Rückgang. Für uns sind somit Auslastung und Umsatzerwartungen ab dem zweiten Halbjahr 2009 kaum voraussehbar. Wir sind aber überzeugt, dass sich unsere breite Diversifikation und Flexibilität gerade in schwierigen Zeiten als Vorteile erweisen. Viele unserer Kunden wissen, dass sie sich mit punktuell eingekauften Dienstleistungen aus allen unseren Geschäftsbereichen flexibel auf sich rasch ändernde Marktbedingungen einstellen können. Es ist dann unsere Aufgabe und Verantwortung, auch diesen veränderten Kundenbedürfnissen möglichst genau und pünktlich zu entsprechen.

Die Geschäftsleitung

Handlich und übersichtlich: Das Handlesegerät. Aufgesetzt auf einen Transponder zeigt es blitzschnell die Details der Vermietung an.



Die etwa 2 cm kleinen Transponder sind so befestigt, dass sie im rauen Baualltag keinen Schaden nehmen.

Erfasst sind momentan in einem ersten Schritt die Gerüste: Sämtliche Gerüstelemente von Duwerag wurden mit einem entsprechenden Chip ausgestattet und dazu eine Docking Station samt Handlesegerät beschafft.

Ursprung im Militär

Das RFID-Verfahren (Abkürzung für Radio Frequency Identification) wurde Ende des Zweiten Weltkrieges von britischen Radartechnikern entwickelt und diente bei Flugzeugen zur Freund-/Feinderkennung. Heute ist das System in Bibliotheken weit verbreitet und löst zunehmend die weniger robusten Systeme mit Strichcode ab. Doch auch in der Waren- und Diebstahlsicherung, in der Zeiterfassung und im Ausland so-

gar in der Müllentsorgung bewährt sich das RFID. Bekannt ist bei uns die Identifikation von Haustieren, namentlich Hunden, mit einem unter der Haut implantierten, reiskorngrossen Mikro-Chip.

Mobile High Tech

Das System besteht im Wesentlichen aus einem Transponder, der sich am oder im Gegenstand bzw. Lebewesen befindet und diese kennzeichnet, sowie einem Lesegerät zum Auslesen der Transponder-Kennung. Das Lesegerät enthält eine Software, die den eigentlichen Lesevorgang steuert. Eine Docking Station stellt über eine Schnittstelle die Verbindung zum Computer und



Gerüste werden aus zahlreichen Einzelteilen zusammengebaut. Hier lohnt sich der Einsatz des RFID besonders.

zur dort gespeicherten Datenbank sicher. Die Datenübertragung erfolgt über ein hochfrequentes elektromagnetisches Feld. Es tauscht die Informationen zwischen dem Lesegerät und dem Transponder und auch umgekehrt aus. Dieser Datentransfer soll in einer späteren Phase über ein Wireless-System erfolgen,

so dass keine Docking Station mehr nötig sein wird.

Ermutigende Resultate

Duwerag-Geschäftsführer *Markus Kern* ist begeistert von seinem RFID, obwohl das System zwischendurch noch Macken zeigt. Er greift gleich selber zum Lesegerät und demonstriert anhand einer eben retournierten Lieferung Gerüstteile, wie rasch, elegant und präzise die Erfassung geht. «Früher kam es auf grösseren Baustellen immer wieder zu Verwechslungen. Es gingen auch mal Gerüstkomponenten verloren, was dann zu unangenehmen Diskussionen führen konnte», erwähnt er. Mit dem unbestechlichen RFID weiss er und sein Team heute sofort, wann welcher Kunde auf welche Baustelle seine Gerüstteile geliefert bekommen hat. Und auch der Kunde hat nun eine

wesentlich bessere Sicherheit, dass seine Lieferung bei der Rückgabe auch wirklich komplett ist.

Ausbau geplant

DUWERAG sieht vor, nach und nach auch die anderen Mietwerkzeuge mit RFID auszurüsten. Der Initialaufwand ist recht hoch, dürfte sich allerdings längerfristig lohnen: Mit einer Schnittstelle zur Business-Software wird es so bald einmal möglich sein, mit einigen wenigen Handgriffen eine Lieferung komplett zu erfassen und – ohne auch nur einmal in die Computertasten zu greifen – einen unterschriftsfertigen Mietvertrag auszudrucken. Bei den mehreren Tausend Mietobjekten der Firma Duwerag wäre dies dann für eine grundlegende Verbesserung und auch für die Mitarbeiter eine wesentliche Erleichterung.

Präzisionsarbeit mit einem Kleinkran

Bei der Installation einer Textildruckmaschine kam im Geschäftshaus «Siska-Banane» in Winterthur ein mobiler Kleinkran zum Einsatz. Mit Rücksicht auf die engen Platzverhältnisse musste die Maschine in einem Holzrahmen hochkant in den Raum transportiert werden. Die niedere Decke und die Lüftungseinbauten gestalteten das Wenden der grossen Maschine äusserst schwierig. Unsere Unterhaltsfachleute aus dem Geschäftsbereich Betriebstechnik waren voll in ihrem Können gefordert, und der kleine Kran geriet auch so ziemlich an seine Belastungsgrenzen.



Ein heikler Moment: Jetzt wirkt die Schwerkraft auf den Kranhaken ein.

Klein, aber oho ...

Aussenmasse: 1,2 x 0,8 m

Eigengewicht: 1300 kg

Traglast:

Auslegung 1,2 m: 1800 kg

Auslegung 4,1 m: 500 kg

Maximale Ausstossweite: 6 m

Der Kran ist in einem Warenaufzug transportierbar.

Einsatzgebiete: in engen oder schlecht zugänglichen Räumen ohne Kran oder Stapler oder bei Hindernissen, die einen Fahrzeugeinsatz nicht zulassen.

Gefürchteter «Kippschlag»

Doch alles ging gut: Zentimeter um Zentimeter kippte die grosse Maschine zur Seite. Auch der sogenannte Kippschlag, das ist jener Moment, in dem die seitlich kippende Last plötzlich die volle Schwerkraft erfährt, wurde mit den entsprechenden Sicherungen und auch betont langsam aufgefangen. Das ganze Manöver wurde aus dem Hintergrund von zwei Vertretern des israelischen

Lieferanten aufmerksam beobachtet und fotografisch dokumentiert.

Möchten Sie mehr über den Kleinkran wissen? Senden Sie ein Mail an:

Direktkontakt:

betriebstechnik@
optimo-service.com

Eco-Driving ist auch Öko-Driving

Im März besuchten alle Fahrer des Geschäftsbereiches Transporte einen Kurs für Eco-Driving. Es ging darum, wirtschaftlicher und zugleich umweltschonend zu fahren.

Dank Katalysator, Dieselfussfilter, bleifreiem Benzin und Ökodiesel sind in den letzten Jahren etliche und tiefgreifende technische Umweltschutzmassnahmen realisiert worden. Doch mit einer überlegten Fahrweise kann noch viel gespart werden, was für ein privatwirtschaftliches Unternehmen zweifellos im Vordergrund steht. Allerdings ist da auch der Umweltaspekt: Er hat im Zeitalter der Klimadiskussion enorm an Bedeutung gewonnen: Allein im Jahr 2007, so lauten Schätzungen, konnte in der Schweiz dank Eco-Drive der CO²-Ausstoss um 45000 Tonnen reduziert werden. Dies entspricht über 350000 Tankfüllungen.

Obligatorische Weiterbildung

Zu den beiden samstäglichen Kursen hatte Optimo-Transportleiter *Thomas Miani* je sechs Instruktoren der ASTAG verpflichtet. Während einer davon jeweils einen umfangreichen Theorieteil mit Fragebogen bestritt, standen seine fünf Kollegen im praktischen Fahreinsatz. Auf einem sorgfältig ausgewählten Rundkurs, der über Elgg, Aadorf

Obligatorische Weiterbildung

Seit dem 1. Januar 2009 gilt in der Schweiz die Chauffeur-Zulassungs-Verordnung (CZV). Unter anderem verpflichtet sie jeden Berufsfahrer zu insgesamt 35 Stunden Weiterbildung innerhalb von fünf Jahren. Der Eco-Drive-Kurs wird dieser Weiterbildung angerechnet.

und über die Autobahn zurück nach Oberwinterthur führte, war jeder unserer Fahrer zweimal unterwegs: Ein erstes Mal im persönlichen Fahrstil und dann ein zweites Mal unter den wachsamen Augen des Instructors, der den Fahrer fleissig mit ECO-Tipps unterstützte und motivierte. Beide Fahrten wurden elektronisch



Beat Rufer gestaltete seinen Theorieunterricht spannend und abwechslungsreich.

aufgezeichnet und danach miteinander verglichen. Dabei gab es manches Aha-Erlebnis: In Einzelfällen resultierten bis 20 Prozent Brennstoffeinsparungen bei der zweiten Fahrt!

Vorausschauen

Eco-Driving ist eine vorausschauende, bewusst ruhige und überlegte Fahrweise: Dosierte Gas geben, ein möglichst hoher Gang, das Fahrzeugrollen lassen, nicht zu dicht an das vordere Fahrzeug aufschliessen und bei Einfahrten in Querstrassen oder in Kurven möglichst so fahren, dass man nur wenig bremsen muss.

Doch auch vor Antritt der Fahrt kann man einiges tun für einen möglichst niedrigen Treibstoffverbrauch. Dazu gehört der richtige Reifendruck – lieber etwas höher als vom Reifenhersteller empfohlen –, aber auch der Verzicht auf all jene Dinge, welche die Windschlüpfrigkeit des Fahrzeugs beeinträchtigen. Dazu gehören Dachträger, lose Plachen oder Deko-Elemente an der Fahrerkabine.

Angepasstes Tempo

Ein ganz wichtiges Element ist die Fahrgeschwindigkeit. Mit zunehmendem Tempo steigt nicht nur der Rollwiderstand, sondern auch der Luftwiderstand, letzterer sogar im

Masar Bajrami unterwegs, aufmerksam geführt von Eco-Drive-Instruktor Martin Zahnd.



Quadrat zur Geschwindigkeitszunahme. Natürlich soll niemand zum Verkehrshindernis werden. Aber im Überlandverkehr und erst recht auf Autobahnen lohnt es sich, nicht permanent am Limit zu fahren. Und die zeitliche Einbusse ist bei reduziertem Tempo wesentlich kleiner, als viele denken.

Hat sich der Kurs gelohnt? Geschäftsführer *Ernesto Pepe*, der das Training hinter dem Lenkrad eines Lastwagens ebenfalls von A bis Z mitgemacht hat, ist davon überzeugt. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist für ihn zusätzlich bedeutend, dass sich das Eco-Driving durchaus auch in weniger Verschleiss an den Fahrzeugen äussert.

Die vier Goldenen Fahrregeln für Eco-Driver

- In höchstmöglichem Gang und bei tiefer Drehzahl fahren
- Zügig beschleunigen
- Früh hochschalten, spät runterschalten
- Vorausschauend und gleichmässig fahren, unnötige Brems- und Schaltmanöver vermeiden.

Monteure unter sich

Die traditionelle Monteurtagung des Geschäftsbereichs Jobcorner fand diesmal am ersten Arbeitstag des neuen Jahres statt. Rund 40 Montageprofis, die das ganze Jahr über und oft auch in exotischen Destinationen für unsere Kunden unterwegs sind, fanden sich in Oberli zu ihrem Jahrestreffen ein. Einerseits standen diverse geschäftsinterne Informationen auf dem Programm, doch andererseits wurde auch ein abwechslungsreiches Weiterbildungsprogramm geboten.

Geschäftsführer *Reinhard Sommer* und GL-Mitglied *Peter Widmer* fassten einleitend die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres zusammen und wagten auch einen Ausblick ins Jahr 2009. Doch diese Informationen waren bewusst knapp gehalten, so dass dann reichlich Zeit blieb für die Gruppenarbeiten.



Der Brandschutzfachmann *Werner Billeter* erläutert mit einem Modell, warum ein Feuer überhaupt brennt.

Selbst eine einfache Bockleiter kann – falsch eingesetzt – schwere Unfälle verursachen.



Hans-Rudolf Isler (links) und *Patrik Blösch* üben konzentriert das Wiederbeleben einer Person, die einen Herz- und Atemstillstand erlitten hat.

Sicherer Umgang mit Leitern

Der Sicherheitsprofi *Kurt von Arx* hatte einen Posten eingerichtet, in der je zwei Monteure mit vorbereiteten Lernhilfen auf die Tücken von Leitern und Gerüsten hinwiesen. Oft geschehen Unfälle mit diesen Arbeitshilfen aus purer Nachlässigkeit: Man übersieht ein kleines Detail, das dann aber fatale Folgen haben und sogar Menschenleben fordern kann.

Brandschutz

Witterungsbedingt eine eher theoretische Angelegenheit war dann die Präsentation von *Werner Billeter*

zum Thema Brandverhütung und Brandbekämpfung in Winterthur-Hegi. Da Löschübungen mitten im Winter keine gute Idee sind, verlegte der erfahrene Feuerwehr-Offizier und Brandschutzfachmann seinen sehr spannenden Anschauungsunterricht kurzerhand in die wohlgeheizte Baracke seines Einmann-Unternehmens. Obwohl die Demonstrationen so eher wie Spielzeugexperimente wirkten, machten sie unseren Montageprofis grossen Eindruck.

Keine Panik bei einem Herzstillstand

Besonders gut kam das Thema «Was tun bei einem Herzstillstand?» bei unseren Monteuren an. *Dr. Istvan Bajus* von der Rettungsschule Sanair hatte ein halbes Dutzend Hightech-Puppen mitgebracht, an denen unsere Leute mit detailreicher Nachkontrolle Beatmung und Herzmassage üben konnten: Eine kräfte-raubende Sache! Doch bei einem Herzversagen geht es um jede Minute, sinkt doch die Überlebensquote bei einem Herz- und Atemstillstand innerhalb von nur zehn Minuten auf praktisch Null. Und auch der Einsatz eines Defibrillators, wie sie mittlerweile an verschiedenen öffentlichen Stellen beispielsweise in der Stadt Zürich zur Verfügung stehen, ist an sich nicht schwierig. Die Geräte führen einen Notfalleinsatz sprachgesteuert, das heisst sie erläutern den Anwendern Schritt um Schritt den Einsatz des Gerätes.

Neuerung im Postservice: Maschinelles Couvertieren



*Robust und kompakt:
Die neue Couvertiermaschine bewältigt auch grössere Aussände rasch und problemlos.*

Das Verpacken von Mailings gehört für viele Kunden und vor allem für deren Sekretariate zu den nicht sonderlich geschätzten und eintönigen Arbeiten. Soll noch eine Beilage – ein Flyer, ein Prospektblatt oder ein

Bestellformular – mit ins Couvert, steigt dazu beim manuellen Verpacken die Fehlerquote.

Unser Servicebereich Postdienste hat eine neue Couvertiermaschine

angeschafft, welche die Kunden wirksam entlastet: Egal, ob 100, 1000 oder 10 000 Briefe zu verpacken sind: Unsere Fachleute erledigen diese Routinearbeit rasch und zuverlässig. Dabei können diverse Couvertgrössen berücksichtigt werden, und es stehen für den Couvertinhalt vier verschiedene Falzmodi zur Verfügung. Natürlich sind unsere Postfachleute auch für den Versand zum jeweils günstigsten Tarif besorgt.

Möchten Sie mehr wissen? Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten, die sich Ihnen bieten. Nehmen sie doch einfach Kontakt mit uns auf:

Direktkontakt:

Ursula Krieg
Telefon 052 262 2538
ursula.krieg@
optimo-service.com

46 Werkzeugmaschinen gezügelt

Im Ausbildungszentrum Winterthur azw stehen in diesem Frühjahr grössere Bauarbeiten an: In den Werkstattträumen soll ein zusätzliches Geschoss eingezogen werden. Nach einem äusserst knappen Zeitplan – die Fertigungsunterbrüche sollten so

kurz wie möglich gehalten werden – mussten 20 Drehmaschinen und 26 Fräsmaschinen von ihrem Standort ins benachbarte Gebäude der ehemaligen SLM-Werkstätten gezügelt werden. Der azw-Ausbildner *Christoph Kaufmann* und das azw-GL-Mit-

glied *Ramon Palau* legten zusammen mit ihren Lehrlingen Hand an. Ein kleines Team von Unterhaltsmechanikern aus unserem Geschäftsbereich Betriebstechnik, unter der planerischen Leitung von *Walter Schönenberger*, war dann für den eigentlichen Umzug besorgt. Zeitweilig fuhr das Staplerfahrzeug die schweren Maschinen im Halbstundentakt an ihren neuen Standort. Dabei hatte die Sicherheit für Mensch und Maschine stets oberste Priorität.



Der Transport von solch empfindlichen und schweren Maschinen erforderte grosse Sorgfalt.



In Reih und Glied präsentieren sich die Fräsmaschinen am neuen Standort. Sie werden für das halbe Jahr von der Decke her mit Strom versorgt.

Ein «Bravo» des Kunden

Christoph Kaufmann äusserste sich sehr zufrieden über unsere «Herren in Grau». Doch *Fabian Oehninger*, der dauernd vor Ort war, sah eigentlich keine besonderen Herausforderungen in diesem Auftrag, abgesehen natürlich von der Anzahl Maschinen. Dass fast vier Dutzend Maschinen aufs Mal zu zügeln waren, kommt schon nicht gerade alle Tage vor. Und noch vor den Sommerferien soll dann das Ganze wieder zurückgehen ...

Walter Schönenberger stellt eine Fräsmaschine «ins Wasser» (richtet sie also horizontal aus).



Tamara Wettstein, Monteurin



*Freude an ihrem «Männerberuf»:
Tamara Wettstein bei einem Kundeneinsatz.*

Sie ist jung, hübsch und wer ihr auf der Strasse oder im Ausgang begegnet, käme wohl kaum auf die Idee, dass sie in einem rauen industriehandwerklichen Beruf tätig ist. *Tamara Wettstein* ist nämlich seit einem Jahr in unserem Geschäftsbereich Jobcorner als Monteurin angestellt. Sie ist viel unterwegs und war auch schon zwei Mal in Auslandseinsätzen.

Lieber Lego statt Barbie

Doch wie kam sie zu ihrem heutigen Beruf? Schon als Kind habe sie lieber mit Lego-Bausteinen als mit Puppen gespielt, erklärt sie schmunzelnd. «Und meine Eltern haben problemlos akzeptiert, als ich dann einen technischen Beruf ergreifen wollte.» Gelernt hat die zierliche Frau Elektromonteurin, doch arbeitet sie heute hauptsächlich in der industriellen Fertigung an Maschinenkomponenten. Und dies nicht zufällig. Sie hat nämlich die Aufnahme-

prüfung für die ZHAW bestanden und ist sich jetzt nicht schlüssig, ob sie eher Elektrotechnik oder Maschinenbau studieren möchte. Jedenfalls ist sie dankbar, dass sie sich bei Optimo Service vertiefte praktische Erfahrungen aneignen kann. Gefragt nach ihrem Traumberuf, erklärt Tamara Wettstein ohne lange zu überlegen: «Verkaufsingenieurin» und fügt bei, sie schätze eben auch den Umgang mit Menschen.

Keine Berührungängste

Und wie wird unsere junge Fachfrau in den grossmehrheitlich von Männern bevölkerten Werkstätten akzeptiert? Eigentlich problemlos, meint Tamara Wettstein. Und wenn sie mal einer dumm anlässt, weil er die Frauen lieber hinter dem Herd oder wenigstens im Büro sähe, kann sie auch damit leben. «Solch verknorkste Ansichten sind ja nicht mein Problem», sagt sie und setzt ihr schönsten Lächeln auf ...

24 Tonnen – und zwei Kranhaken

Die grosse Packereihalle von Optimo Service war in den ersten Monaten dieses Jahres dicht belegt. Die gute Auslastung führte zu diversen Engpässen: Platz für neue Kisten wurde plötzlich rar. Entsprechend froh war unser Team um jede Kiste, die – wie es etwas drastisch hiess – «aus dem Loch raus war», denn so entstand wieder etwas Raum für die nachrückenden Güter aus der Fertigung.

Inmitten der Kistenstapel fielen im hinteren Teil der Halle drei sehr grosse Kisten mit einem Gewicht

von je 24 Tonnen ins Auge. Um dieses Gewicht auf zwei Kranhaken verteilen zu können, kam ein stabiles Joch zum Einsatz. Die Kunst der Verpackungsfachleute bestand darin, mit den beiden separat zu bedienenden Haken des Hallenkrans das Joch waagrecht und die riesige Kiste für das Verladen auf einen Sattelschlepper entsprechend stabil zu halten. Gleichzeitig waren seitliche Bewegungen zu fahren: Für den Zuschauer ein eindruckliches Schauspiel, doch für das eingespielte Team in unserer Packerei nichts Besonderes ...



Die riesige Kiste schwebt – von unseren Verpackungsspezialisten stabil gehalten – langsam zum Tiefladefahrzeug.

Neue Sicherheitsschuhe



HOLTON



RELAY



SIGNET SRX

Von robust und schwer, bis ultraleicht und supersportlich: Sicherheitsschuhe von CAT erfüllen alle Ansprüche.

Caterpillar ist eine 1904 gegründete amerikanische Schuhmarke mit grosser Tradition und heute auch bei jungen Erwachsenen sehr im Trend. Im Laden «Arbeitsmittel» sind neu drei bewährte Modelle von Sicherheitsschuhen in allen gängigen Grössen erhältlich.

«Holten», ist ein solider, hoher Workboot aus Nubukleder mit Dämpfungseinsätzen für einen weichen Tritt.

«Relay», ist ein leichter, sportlicher Arbeitsschuh mit Mesh-Einsätzen für einen optimalen Feuchtigkeitshaushalt.

«Signet SRX», ist ein ultraleichter Sicherheitsschuh mit dämpfender Zwischensohle.

Allen drei Modellen gemeinsam ist natürlich der Zehenschutz und die 300-Grad hitzebeständige sowie öl- und benzinresistente Gummisohle.

«Znüni nääh»

An den bekannten Song der Berner Band «Stiller Haas» fühlte sich erinnert, wer am Morgen des 16. März in den Werkstätten von CCI weilte: Inmitten all der Maschinen und weiteren Fertigungseinrichtungen hatten hilfreiche Hände ein reichhaltiges Frühstücks-Buffet aufgebaut: Gipfeli und Brötchen, Sandwiches in verschiedenen Grössen und Ausführungen – sogar solche ohne Schweinefleisch – und dazu Kaffee, Orangensaft und Mineralwasser und vieles mehr, was das hungrige Arbeiter-Herz begehrt, gab es hier – gratis. Es mögen weit über hundert Personen gewesen sein, die ihre Arbeit kurz unterbrachen, um hier herzhaft zuzuschlagen.

Ein Dank für die gute Zusammenarbeit

Ernesto Pepe und sein Team vom Geschäftsbereich Transporte hatten zusammen mit der Firma Techko AG, die ebenfalls mit CCI enge Geschäftsverbindungen pflegt, die gute Idee zu diesem Brunch: «Wir haben täglich mit sehr vielen Werkstattmitarbeitern zu tun und wollten mit unserem offerierten Znüni unseren Kollegen bei CCI einfach auch einmal Danke sagen», begründet Ernesto Pepe diese ungewöhnliche Aktion, sichtlich erfreut darüber, dass



Sowas lässt man sich gerne gefallen: Ein reich gedeckter Tisch – und dies gleich zum Wochenauftakt.



seine Idee bei den Werkstattleuten so breite Zustimmung fand. «Daran könnte ich mich noch gewöhnen», meinte andererseits einer der Teil-

nehmer augenzwinkernd und liess sich von der freundlichen Dame am Buffet gleich noch einmal das Glas auffüllen.

Elektrokunde



Anwendung eines Multimeters

Unterhaltsmechaniker geraten in ihrem Berufsalltag immer wieder auch mit Elektrokomponenten in Kontakt. In unserer Instandhaltung vermitteln deshalb Elektrofachleute in internen Weiterbildungs-Kursen von Zeit zu Zeit elementare Kenntnisse an ihre Kollegen von der mechanischen Fraktion.

So kürzlich auch wieder *Markus Ryser* und *Pavel Schanz*: Sie zeigten den zehn Kursteilnehmern die Anwendung eines Multimeters, boten Hinweise für eine einfache Fehlersuche und gaben Tipps, wie man ein elektrisches Schema liest. Und natürlich müssen sich Reparaturfachleute stets bewusst sein, dass Elektroteile erhebliche Gefahren bergen können. Sicherheit gilt deshalb bei allen Arbeiten immer als oberstes Gebot.

Zertifizierung

Erfreulich glatt und erfolgreich verlief am 22./23. April die Re-Zertifizierung unseres Geschäftsbereiches Betriebstechnik nach der neuen Norm ISO 9001:2008. Die Auditoren prüften dabei mit der gewohnten kritischen Sorgfalt alle Prozesse. Und diese müssen natürlich auch nachvollziehbar schriftlich dokumentiert sein. Zusätzlich wurden auch die Werkzeugschärferei und die neu aufgebaute Instandhaltung in Zürich in den Geltungsbereich integriert.

Neuer IT-Leiter

Peter Müntener, unser bisheriger Leiter Informatik, hat sich entschlossen, ausserhalb unseres Unternehmens eine neue Herausforderung anzunehmen. Er trieb in den vergangenen vier Jahren mit grossem Einsatz den Ausbau seines Bereiches voran und war auch für unsere Kunden ein geschätzter Ansprechpartner.

Seine Nachfolge hat per 1. Mai mit *Markus Maurhofer* ein ebenfalls sehr erfahrener Informatik-Praktiker angetreten. Er verfügt über eine am IAP Zürich abgeschlossene Führungsausbildung, besitzt ein Foundation Certificate in IT Service Management und ist zertifizierter Informatik-Projektleiter WISS sowie seit neuestem auch Dipl. Wirtschaftsinformatiker HF. An seiner letzten Arbeitsstelle stand er als ICT-Security Engineer im Einsatz.

Schluss -

Die Optimistin auf der Kuh

Conny Brühlmann steht auf Kühe – und dies im eigentlich Sinn des Wortes: Unsere Polygrafin im Geschäftsbereich Daten+Print ist nämlich eine enge Freundin der Kuh *Sybill*, das wohl bekannteste Hornvieh der Schweiz mit Wohnadresse in Winterthur-Oberseen. Unter der behutsamen Anleitung ihres Meisters *Bruno Isliker* lernte das intelligente Tier das Überspringen von Hindernissen. Angefangen zu springen hat *Sybill* für den CSI Zürich im Jahre 2001. Seit 2002 ist *Sybill* ein fester Bestandteil von *Islikers Tiershow*. 2004 hatte *Bruno* und *Sybill* sogar einen Auftritt in der TV-Show «Wetten dass ...».

Auch *Conny Brühlmann* tritt mit der *Sybill* an Veranstaltungen auf: als Jongleurin. Offenbar braucht es viel Training, um a) auf dem Kuhrücken stehen zu können und b) gleichzeitig auch noch die Kugeln kreisen zu lassen. Doch dies sei auch ein guter Ausgleich zu ihrem Beruf, in dem zwar auch künstlerische Fähigkeiten gefragt seien, aber eben ganz andere, sagt unsere junge Mitarbeiterin. – *Sybill* meinte als Antwort auf die gleiche Frage kurz und bündig: «Muuuh!»

Impressum

«Optimal»

ist die Kundenzeitung der Optimo Service AG und der Duwerag

Herausgeber:

Leitung Optimo Service AG

Redaktion:

Markus Griesser, Telefon 052 262 3639
E-Mail: info@optimo-service.com

Produktion:

Optimo Service AG, Daten + Print,
Schützenstrasse 1, 8401 Winterthur,
Telefon: 052 262 45 95

Layout:

Conny Brühlmann

.....service
OPTIMO



Das ungleiche Paar begeistert bei seinen Auftritten immer wieder.